

Datum: 24. Januar 2012

Dorfentwicklung

Zum Artikel "Ein Kulturdenkmal in Dudeldorf weniger" (TV vom 14./15. Januar) schreibt dieser Leser:

Der skandalöse Vorgang in Dudeldorf, wo der Eigentümer eines denkmalgeschützten Hauses widerrechtlich mit dem Abriss beginnt, die Gemeinde diesen verhindern will, aber machtlos ist, weil die zuständige Behörde dem Gebäude flugs den Denkmalstatus entzieht, zeigt ganz klar: Eigennutz geht über Gemeinwohl. Dieses Motto sollte ins Grundgesetz geschrieben werden, es ist die Wirklichkeit in diesem Land. In dem Zeitungsbericht ist deutlich der Ärger zu spüren, der Ärger der Gemeinde und der der Redakteure. Ein Zyniker würde lästern: "Reißt weiter ab, das ist gut für den Fremdenverkehr, die Touristen kommen her, um unsere Neubaugebiete zu besichtigen! So wie wir im Urlaub keinen Wert auf alte Schwarzwaldhäuser legen, sondern die stattdessen errichteten Modernbauten bewundern. Hier erreicht eine Entwicklung die Dörfer, die Bitburg schon umgestaltet hat: was die Amerikaner 1945 übrigließen, das haben die Unternehmer, die Spekulanten, die "Lackierten", beseitigt, oh, Verzeihung, heute heißt es: Investoren. Die Modernsucht hat in der Eifel mehr Anhänger als in Fachwerkgegenden, im Moseltal etwa gibt es mehr Sinn für Schönheit. Und aus bauphysikalischen Gründen ist es dumm, alte Häuser abzureißen, denn ein Bruchsteinhaus mit Außendämmung ist das ideale Wohngebäude: im Sommer wunderbar kühl, im Winter gut zu heizen. Auch die Gemeindeväter, die sich hier vergeblich für den Erhalt des kulturellen Erbes eingesetzt haben, wohnen gewiss größtenteils in prächtigen Betonvillen. Oder im Haus ihrer Vorfahren, in dem sie alles pressplanmäßig und plastikartig gerade, rechtwinklig und eben gemacht haben. Së hunn ët "sching" gëmaach, na ja, von der Demokratisierung des Geschmacks können heute auch die Unmusikalischsten öffentlich ein Lied singen! **Gerhard Stoos, Sülm**

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten